

15. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz

5. März 1952

417/J

Anfrage

der Abg. H o n n e r und Genossen
 an den Bundesminister für Verkehr und verstaatlichte Betriebe,
 betreffend den Abschluss des Vertrages mit Westdeutschland über die
 Gründung einer "Donaukraftwerk Jochenstein AG.".

-,-,-

Die österreichische Presse informierte die Öffentlichkeit vor kurzem über den am 13.2. d.J. zwischen Vertretern der österreichischen Regierung und der Regierung der Westdeutschen Bundesrepublik abgeschlossenen Vertrag zur Gründung einer "Donaukraftwerk Jochenstein AG." und über die Absicht der österreichischen Regierung, ungefähr die Hälfte der erforderlichen Geldsumme - eine halbe Milliarde Schilling - für die Durchführung dieses Projektes bereitzustellen.

Die österreichischen Steuerzahler müssen diese Nachricht mit dem grössten Befremden aufnehmen, da das Projekt eines Kraftwerkes, welches 50 Prozent des erzeugten Stromes ins Ausland liefern soll, in schroffem Gegensatz zu den Interessen der österreichischen Stromversorgung steht. Das geplante Kraftwerk Jochenstein ist in keiner Weise geeignet, die Probleme unserer österreichischen Stromversorgung zu lösen. Hier soll vielmehr mit Hilfe österreichischer staatlicher Geldmittel ein Kraftwerk errichtet werden, das vor allem die Aufgabe hat, die amerikanische Rüstungsindustrie in Westdeutschland mit billigem Strom zu versorgen.

Es ist eine bekannte Tatsache, dass unser Land und seine Industriezentren immer noch an Strommangel leiden. Um eine wirkliche Besserung der Stromversorgung unserer österreichischen Industrie und der sonstigen Stromkonsumenten herbeizuführen, wäre es dringendst notwendig, das Bauprojekt Ybbs-Persenbeug zur Durchführung zu bringen, was bisher trotz aller Dringlichkeit offenbar deshalb nicht geschieht, weil es der Zonenstrategie der amerikanischen Besatzungsmacht nicht entspricht. Im übrigen sind für ein Kraftwerk Ybbs-Persenbeug bereits Vorarbeiten im Werte von einem Zehntel der gesamten Baukosten geleistet worden, die infolge der Nichtdurchführung des Baues immer mehr entwertet werden. Ebenso kommt das in St. Pantaleon geplante Kraftwerk, das für die Elektrifizierung unserer Westbahnstrecke von entscheidender Bedeutung wäre, nicht zur Durchführung, weil es nicht zur Gänze in der Zone der westlichen Besatzungsmächte gelegen wäre.

16. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz

5. März 1952

Der Bau des Kraftwerkes Jochenstein an Stelle des ursprünglich geplanten Kraftwerkes Aschach mit vollem Stauraum würde, von den bereits angeführten Nachteilen abgesehen, überdies auch das grosse, gesamtösterreichische Projekt des Ausbaues der Donauenergie, welches das Problem unserer Energieversorgung für immer lösen könnte, schwer schädigen. Auch das Argument, dass das Jochensteinprojekt die Donauschiffahrt von ihren Schwierigkeiten auf dieser Strecke befreien würde, erweist sich bei näherem Zusehen als eine Täuschung der Öffentlichkeit, da auf diese Weise wohl die Schwierigkeiten der Donauschiffahrt auf dem deutschen Teil der Strecke behoben, aber die Schwierigkeiten auf dem österreichischen Teil dieser Strecke nicht nur nicht behoben, sondern im Gegenteil noch erhöht werden würden.

Wie aus all den angeführten Tatsachen hervorgeht, muss also das Jochenstein-Projekt als im Widerspruch zu allen Interessen Österreichs stehend angesehen werden. Hier würde bloss um eine halbe Milliarde Schilling aus den Taschen der österreichischen Steuerzahler ein Wasserkraftwerk errichtet werden, dessen wichtigste Aufgabe es ist, die amerikanische Rüstungsindustrie in Westdeutschland mit billigem Strom zu versorgen.

Die gefertigten Abgeordneten richten daher an den Herrn Bundesminister für Verkehr und verstaatlichte Betriebe die nachstehende

Anfrage:

1.) Ist sich der Herr Bundesminister dessen bewusst, dass er durch die österreichische Beteiligung an der "Donaukraftwerk Jochenstein AG." für den Ausbau der österreichischen Energiewirtschaft dringendst benötigte Mittel der amerikanischen Rüstungsindustrie in Westdeutschland zur Verfügung stellt?

2.) Ist der Herr Bundesminister bereit, alles zu tun, um den Ausbau der Wasserkräfte der Donau als österreichische Energiequelle in Angriff zu nehmen, zu welchem Zwecke in erster Linie der Bau eines Kraftwerkes in Aschach mit vollem Stauraum durchgeführt werden müsste?

3.) Was gedenkt der Herr Bundesminister zu tun, um seiner Pflicht nachzukommen, die österreichische Energieversorgung durch den Bau der Werke in Ybbs-Persenbeug und St. Pantaleon und in der weiteren Folge aller anderen Werke des österreichischen Projekts für eine geschlossene Kraftwerkskette zu verbessern?

-.-.-.-